

## 75 Jahre Statistisches Amt des Saarlandes

Von Koba Krause und Karl Schneider



Die amtliche Statistik im Saarland ist geprägt von einer abwechslungsreichen Geschichte, in der vielfältige Gebietsreformen, Regierungs-, Nationalitäts- und Währungswechsel den Alltag bestimmten. Das Statistische Amt hat in diesen bewegten 75 Jahren versucht, den Überblick zu wahren, und das getan, was Statistiker am besten können: das zahlenmäßige Erfassen, Auswerten und Darstellen der Wirklichkeit. Durch die wechsel-

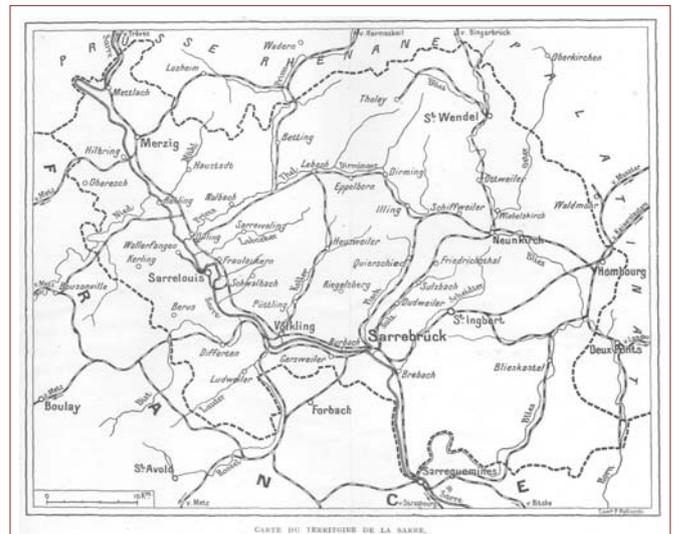


volle Geschichte des Saarlandes hat das Statistische Amt einen einzigartigen und eigenständigen Charakter entwickelt, dessen Aufgaben zeitweise weit über die der Statistischen Ämter anderer Länder hinausgingen. Im vorliegenden Artikel wird der Weg des Statistischen Amtes des Saarlandes durch die vergangenen 75 Jahre geschildert.

1920 entstand  
das Saargebiet

In der Zeit vor 1919 war das Saarland noch keine politische oder verwaltungsmäßige Einheit. Nach dem Ersten Weltkrieg, mit dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages im Januar 1920, wurde das „Saargebiet“ gebildet. Dies bestand einerseits aus den Kreisen Merzig, Saarlouis, Saarbrücken, Ottweiler und St. Wendel, die zuvor zu Preußen, Rheinprovinz, Regierungsbezirk Trier, gehört hatten. Andererseits wurden die Gebiete um Homburg und St. Ingbert sowie Teile der damaligen Kreise Zweibrücken und Kusel vom früheren Königreich Bayern, Regierungsbezirk Pfalz, abgetrennt und dem Saargebiet zugeschlagen. Das so definierte Saargebiet stand unter Verwaltung des Genfer Völkerbundes, war aber wirtschaftlich sehr eng an Frankreich gebunden.

Mit der Abtrennung vom Deutschen Reich musste auch die amtliche saarländische Statistik auf eigene Füße gestellt werden. Die vom Völkerbund eingesetzte Regierungskommission schlug im Dezember 1920 eine Verordnung über die Einrichtung eines



Quelle: Marvaud, Angel (1924). *Le territoire de la Sarre*. Paris: Librairie Plon

„Statistischen Landesamtes des Saargebietes“ vor, doch die Oberpreisprüfungskommission wies die Anregung als nicht notwendig zurück.

So wurden die Statistiken des Saargebiets zunächst an verschiedenen Stellen erfasst: Erstens bestand bei der Regierungskommis-

Verschiedene Stellen betrieben amtliche Statistik

sion in der Abteilung „Handel und Gewerbe“ eine Unterabteilung „Statistisches Amt“, die hauptsächlich statistische Ergebnisse aus alten Veröffentlichungen und von Verwaltungsstatistiken sammelte und bereitstellte. Außerdem führte das Statistische Amt in den Jahren 1920 und 1922 eine Personen- und Betriebszählung sowie 1927 eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung durch. Aus den Ergebnissen der Volkszählung von 1927 gestaltete das Amt 1931 ein „Ortsverzeichnis des Saargebietes“.

Zweitens unterhielt die Ministerialabteilung für Volkswohlfahrt, Gesundheitswesen, Landwirtschaft, Forsten und Sozialversicherung ein eigenes Referat für Statistik, das seine Erhebungen vornehmlich im Bereich der Landwirtschaft und der Sozialversicherung durchführte.

Drittens wurden von der Industrie- und Handelskammer in Saarbrücken von 1927 bis 1935 Wirtschaftsstatistiken erstellt und veröffentlicht.

## Geburtsstunde des Statistischen Amtes

Ergebnis der Saarabstimmung

Die eigentliche Geburtsstunde des Statistischen Amtes des Saarlandes ging aus dem Ergebnis der so genannten Saarabstimmung hervor: Gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages hatte die Bevölkerung des Saargebietes nach Ablauf von 15 Jahren zu entscheiden, ob sie den Status quo beibehalten, den Anschluss an Frankreich oder die Rückgliederung nach Deutschland wollte. In der Saarabstimmung vom 13. Januar 1935 votierten 90,8 Prozent der Saarländerinnen und Saarländer für die Vereinigung mit Deutschland, die dann am 1. März vollzogen wurde. In Folge dieser Entscheidung konnte das Nebeneinander der verschiedenen statistischen Stellen beseitigt werden und am 1. Juni 1935 wurde im Amtsblatt des Reichskommissars für die Rückgliederung des Saarlandes be-

kannt gemacht, dass das neu errichtete „Statistische Amt des Saarlandes“, vereinigt mit dem Saarländischen Wirtschaftsarchiv der Industrie- und Handelskammer, seine Tätigkeit aufgenommen habe. Das Amt unterstand der unmittelbaren Aufsicht des Reichskommissars und wurde vom bisherigen Direktor des Saarländischen Wirtschaftsarchivs, Dr. Walther Cartellieri, geleitet.

Im Einvernehmen mit dem Statistischen Reichsamte übernahm die neue Behörde die Aufgaben eines Statistischen Landesamtes, ohne jedoch selber Reichsstatistiken zu bearbeiten. Es beschränkte sich auf das Verteilen und Einsammeln der Formulare für die vom Statistischen Reichsamte angeordneten

Beschränkte Aufgaben

### Amtsblatt

## Des Reichskommissars für die Rückgliederung Des Saarlandes

1935	Ausgegeben zu Saarbrücken am 3. Juni 1935	Nr. 15
<p style="text-align: center;"><b>Amtliche</b></p> <p><b>Nr. 102. Bekanntmachung betr. das Statistische Amt des Saarlandes.</b></p> <p>Mit dem 1. Juni 1935 hat das neu errichtete „Statistische Amt des Saarlandes“, das mit dem Saarländischen Wirtschaftsarchiv der Industrie- und Handelskammer zu Saarbrücken vereinigt ist, seine Tätigkeit aufgenommen. Das „Statistische Amt des Saarlandes“ untersteht meiner unmittelbaren Aufsicht. In seinem Leiter ist der bisherige Direktor des Saarländischen Wirtschaftsarchivs, Dr. Walther Cartellieri, bestellt. Die Diensträume befinden sich in Saarbrücken 1, Hindenburgstraße 8, 1. Etage.</p> <p style="text-align: right;">Saarbrücken, den 1. Juni 1935. Der Reichskommissar F. W. 85. T u n g.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Nr. 103. Bekanntmachung betr. Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Saarland.</b></p> <p>An alle Verwaltungsbehörden des Saarlandes! Nachstehend wird ein Rundschreiben des Herrn Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers vom 15. Mai 1935, Nr. IV 9201/35, betreffend die Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Saarland am 25. Juni d. J., zur Beachtung und weiteren Veranlassung bekanntgegeben.</p> <p style="text-align: right;">Saarbrücken, den 31. Mai 1935. Der Reichskommissar F. W. 85. T u n g.</p> <p><b>Betr. Zählerwerbung bei den Behörden und in den Schulen im Saarland für die Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Saarland.</b></p> <p>Nach der Verordnung zur Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Saarland vom 11. April 1935 (Reichsgesetzblatt I S. 137)</p>	

Einrückungsgebühr für die zweifelhaltene Zeile oder deren Raum 30 Reichspfennig. Preis der Belegblätter und einzelnen Blätter 40 Reichspfennig. Schriftleitung: Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Saarbrücken, Hindenburgstraße. Druck von Friedr. Courthé & Co. m. b. H., Saarbrücken 3.

Erhebungen, die dann beim Reichsamte in Berlin selbst durchgeführt und aufbereitet wurden. So wurde am 25. Juni 1935 im Saarland die Volks-, Berufs- und Betriebszählung nachgeholt, die im Deutschen Reich bereits 1933 angeordnet worden war.

1937 wurde das Amt vorläufig, zum 1. April 1938 endgültig, in eine dem Reichs-

kommissar nachgeordnete Reichsbehörde umgewandelt. Mit dem Ausscheiden von Dr. Cartellieri übernahm Dr. Adolf Blind am 1. Mai 1937 zunächst die kommissarische Leitung. Am 10. Februar 1939 wurde er zum Amtsleiter bestellt.

#### Viele Umzüge

Die Kriegsjahre waren von häufigem Personalwechsel, oft infolge von Einberufungen, und Materialmangel geprägt, wodurch sich die Arbeit des Amtes insgesamt auf ein Minimum reduzierte. So musste das Statistische Amt mehrfach umziehen und wurde im September 1939 wegen der Räumung des Grenzgebietes zu Frankreich nach Kaiserslautern verlegt. Im August 1940 kehrte es nach Saarbrücken in die früheren Räume in der Gerberstraße 35 zurück. Nach der Schaffung des Gaues Westmark wurde dem Amt durch Bekanntmachung vom 10. Juli

1941 auch die Einführung und Bearbeitung der amtlichen Statistiken in Lothringen übertragen. Diese Aufgabenerweiterung vergrößerte den Personalstand und machte einen Umzug erforderlich, so dass das Amt seinen Dienstsitz in das stadteigene Gebäude Königin-Luisen-Straße 61 verlegte. Am 19. Juli 1944 wurde das Gebäude des Statistischen Amtes durch einen Luftangriff total zerstört. Zwei Wochen später konnte es den Dienstbetrieb in Räumlichkeiten des Saarland-Museums wieder aufnehmen. Bedingt durch die erneute Räumung Saarbrückens im November 1944 zog das Amt am 1. Dezember 1944 nach Speyer und blieb dort bis zum Einmarsch der Amerikaner am 22. März 1945. Anschließend wurde es aufgelöst.



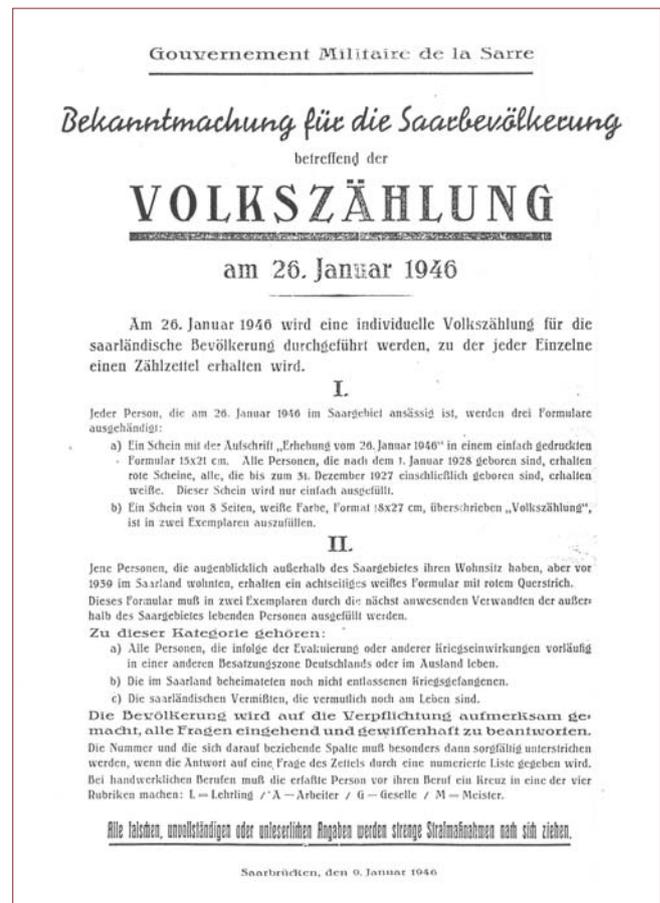
## Die Nachkriegszeit

### Neuanfang

Mit dem Kriegsende fiel das Saarland im Juli 1945 an die französische Besatzungszone. Das noch auf Anweisung der amerikanischen Militärregierung gebildete Regierungspräsidium Saar wurde aus dem Oberregierungspräsidium Mittelrhein-Saar in Neustadt a. d. Haardt gelöst und damit die verwaltungsmäßige Selbständigkeit des Saarlandes herbeigeführt. Durch verschiedene Grenzänderungen in den Jahren 1946, 1947 und 1949 vergrößerte sich das Saarland nach Norden hin um insgesamt 105 Gemeinden auf seinen heutigen Gebietsumfang. Bis Oktober 1945 wurden die noch vorhandenen Akten des früheren Statistischen Amtes von Speyer nach Neustadt gebracht, von wo aus dann zunächst auch das Saarland betreut wurde. Aber bereits im November 1945 erfolgte unter Leitung von Dr. Franz Kempf die Wiedereinrichtung eines eigenen Statistischen Amtes des Saargebietes in Saarbrücken.

### Schaffung einer Statistischen Zentralstelle

Mit Schreiben vom 29. Januar 1946 teilte das Regierungspräsidium Saar dem Saarbrücker Oberbürgermeister und den Landräten mit, dass mit Zustimmung der Militärregierung eine statistische Zentralstelle, das Statistische Amt des Saargebietes, eingerichtet würde. Dem Amt sollte „die einheitliche Ausrichtung der amtlichen Statistik und die alleinige Durchführung von statistischen Erhebungen irgendwelcher Art“ obliegen. Es unterstand der Aufsicht der Section Statistique et Contrôle bei der Militärregierung. Dr. Kempf, der gleichzeitig der Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Saarbrücken war, übernahm kommissarisch die Leitung des Amtes. Inzwischen hatte aber auch die Militärregierung mit der Section Statistique et Contrôle eine eigene statistische Abteilung aufgebaut. Diese beanspruchte die Erfassungshoheit für fast alle Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistiken, insbesondere die laufenden Produktionserhebungen und



die Untersuchungen über Struktur und Finanzlage der Wirtschaftsunternehmen. Außerdem führte sie die Volkszählungen am 26. Januar und am 29. Oktober 1946 durch. Das Statistische Amt bearbeitete vor allem die Statistik der Bevölkerungsbewegung, die landwirtschaftliche Statistik sowie Kulturstatistiken. Die von Dr. Kempf angestrebte Zusammenlegung der beiden Erhebungsstellen im Herbst 1946 scheiterte, woraufhin er im Februar 1947 die Leitung seiner beiden Ämter niederlegte und nach Freiburg i. Br. ging, um dort die Leitung des städtischen Statistischen Amtes zu übernehmen.

Die aus dem Regierungspräsidium Saar hervorgegangene Verwaltungskommission bestimmte am 14. Februar 1947 Regierungsinspektor Bernhard Nikodemus zum kommissarischen Leiter des Statistischen Lan-

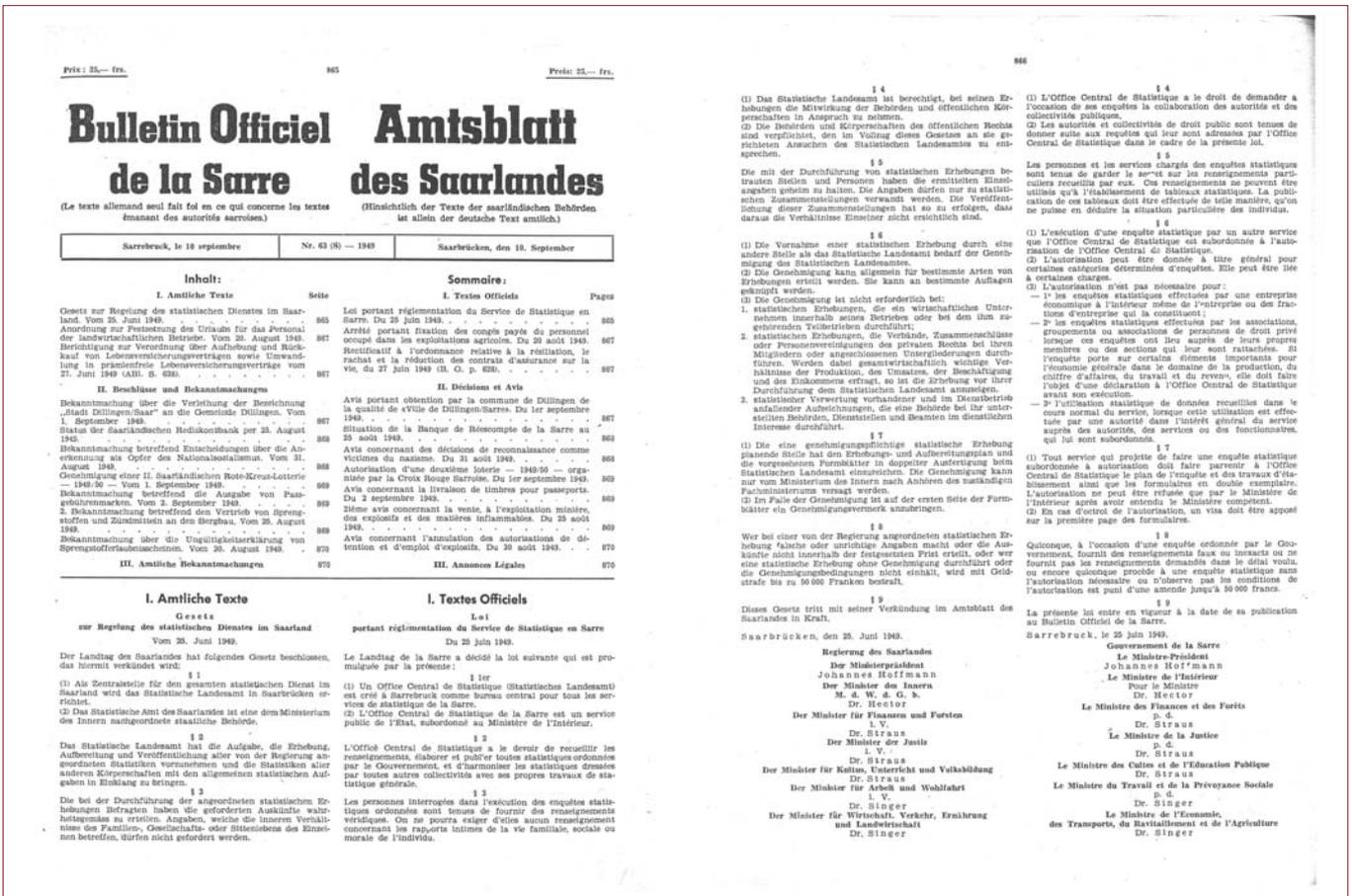
Mangelnde Grundausstattung

desamtes. Vor dem Hintergrund der herrschenden Mangelwirtschaft und der räumlichen und personellen Trennung der Statistischen Ämter von Stadt und Land nach dem Ausscheiden von Dr. Kempf waren nun schwierige Aufgaben zu meistern. Da die Maschinen und die Büroausstattung größtenteils dem städtischen Amt gehörten und von dort zurückgefordert wurden, mussten im Statistischen Landesamt zeitweise ausgehängte Türen als Schreibtische dienen. Der Maschinenpark des Landesamtes bestand über etliche Monate des Jahres 1947 aus einer einzigen Schreibmaschine, wie die Berichte von Herrn Nikodemus belegen.

Ende 1947 auf Betreiben des Wirtschaftsministeriums. Der Wirtschaftsminister benötigte einerseits für seine Arbeiten dringend wirtschaftsstatistische Zahlen und stand andererseits unter einem Sparzwang, der eine Herabsetzung der Ausgaben für die statistischen Dienststellen erforderte. Auf sein Bestreben hin fand im Februar 1949 die Vereinigung der beiden Dienststellen in den Gebäuden Saargemünder Straße 12 und 17 statt. Teile des Amtes wurden im Laufe des Jahres 1949 in Steinbaracken in der Schillerstraße ausgelagert. In den Verhandlungen war vereinbart worden, dass die Verbindung zum (aus der Militärregierung gebildeten) Hohen Kommissariat durch einen höheren französischen Fachbeamten des Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE) in Paris aufrechterhalten werden sollte. Dieser sollte monatlich für einige Tage zum Statistischen Amt

Wirtschaftsminister macht Druck

Die Zusammenlegung des Statistischen Amtes und der statistischen Abteilung der Militärregierung erfolgte schließlich nach der Bildung einer saarländischen Regierung



kommen, um mit dem Amtsleiter die anliegenden Fragen zu besprechen. Prof. Blind, der maßgeblich an der Zusammenlegung der Ämter beteiligt war und hauptamtlich das Statistische Amt der Stadt Saarbrücken leitete, wurde mit Wirkung vom 1. Juni 1949 zum kommissarischen Leiter des Statistischen Landesamtes bestellt. Auf seine Initiative hin verabschiedete der saarländische Landtag am 25. Juni 1949 einstimmig das „Gesetz zur Regelung des statistischen Dienstes im Saarland“.

Danach wurde das Statistische Amt des Saarlandes zur Zentralstelle für alle statistischen Erhebungen im Saarland bestimmt. Das Gesetz regelte zudem die Auskunftspflicht und den Auskunftsschutz der Befragten. Nach dem neu aufgestellten Organisationsplan für das Amt wurden Fachabteilungen für Bevölkerungs- und Kulturstatistiken, Landwirtschaftsstatistik, Wirtschaftsstatistik, Arbeits- und Sozialstatistik sowie für Finanzstatistik eingerichtet. Das Statistische Amt des Saarlandes war eine dem Innenministerium nachgeordnete staatliche Behörde.

Regelmäßige Veröffentlichungen

Da die Hollerith-Anlage (eine Rechen- und Lochkartenanlage) der früheren Militärregierung seit der Zusammenlegung der Ämter zur Verfügung stand und schon bald ein

leistungsfähiges Zeichenbüro und eine Vielfältigungsanlage mit dem nötigen Zubehör eingerichtet werden konnten, war das Amt bald wieder in der Lage, ansprechende Veröffentlichungen herauszubringen. So wurde bereits im selben Jahr damit begonnen, vierteljährlich „Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen“ zu veröffentlichen. Mit den „Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes“ kam außerdem eine Veröffentlichungsreihe zustande, die Untersuchungen auf Spezialgebieten enthielt. 1950 erschien das erste Statistische Jahrbuch, 1951 in Ergänzung dazu eine Kurzfassung mit dem Namen „Statistisches Taschenbuch“ sowie die ersten Statistischen Berichte, damals unter der Bezeichnung „Kurzberichte“.

Im November 1951 fand im Saarland die Volks-, Berufs-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung statt, die bereits im Jahr davor in der Bundesrepublik aufgrund einer internationalen Vereinbarung durchgeführt worden war. Nach der Schaffung der Montanunion beteiligte sich das Amt ab 1952 auch an den Arbeiten des Statistischen Amtes dieser Institution in Luxemburg. Im Herbst 1953 hörte die Unterkommission des Europarats für die Lösung der Saarfrage den Amtsleiter Prof. Blind bei den Erörterungen über den so genannten Natersplan

Schwerpunkt Wirtschaftsstatistik

**Die Saargänger und Grenzgänger nach Berufsgruppen am 30. Juni 1947 bis 1951**

Berufsgruppe	Saargänger 1)					Grenzgänger 2)				
	1947	1948	1949	1950	1951	1947 3)	1948	1949	1950	1951
<b>Männer</b>										
Bergarbeiter	4 515	4 047	2 975	2 670	2 476	1 295	1 755	3 173	3 640	3 550
Metallarbeiter	1 259	1 151	1 303	1 114	1 280	376	676	939	957	873
Bausarbeiter	551	1 027	1 001	955	1 423	66	213	420	362	250
Verkehrsarbeiter	323	241	183	80	73	150	211	174	138	105
Hilfsarbeiter	802	1 007	989	491	1 199	60	369	375	279	163
Kaufm. Büro- u. Verw.- Ber.	115	132	101	78	73	129	299	324	283	228
Übrige Berufe	512	528	517	609	858	220	455	672	605	527
<b>Zusammen</b>	<b>8 077</b>	<b>8 133</b>	<b>7 069</b>	<b>5 997</b>	<b>7 382</b>	<b>2 296</b>	<b>3 978</b>	<b>6 077</b>	<b>6 264</b>	<b>5 696</b>
<b>Frauen</b>										
Alle Berufsgruppen	230	284	212	126	137	90	188	233	220	170
<b>Männer u. Frauen zusammen</b>	<b>8 307</b>	<b>8 417</b>	<b>7 281</b>	<b>6 123</b>	<b>7 519</b>	<b>2 386</b>	<b>4 166</b>	<b>6 310</b>	<b>6 484</b>	<b>5 866</b>

1) Saargänger sind Arbeitnehmer, welche außerhalb des Saarlandes wohnen und im Saarland beschäftigt sind.  
 2) Grenzgänger sind Arbeitnehmer, welche im Saarland wohnen und außerhalb des Saarlandes beschäftigt sind.  
 3) Am 31. Dezember 1947

(Quelle: Statistisches Handbuch für das Saarland 1952, Seite 58)

als unabhängigen Sachverständigen für Wirtschaftsfragen. Die zunehmende Verlagerung des Schwerpunkts des Statistischen Amtes auf die Wirtschaftsstatistik war auch darin begründet, dass es im Saarland kein eigenes Wirtschaftsforschungsinstitut gab. In Folge dessen beruhten viele politische Entscheidungen jener Zeit auf den Daten des Statistischen Amtes, wie z. B. bei den später geführten deutsch-französischen Saarverhandlungen, bei denen der statistische Nachweis eines hohen Aktivsaldo Frankreichs beim Warenaustausch mit dem Saarland die Franzosen dazu veranlasste, der Fortführung des zollfreien Warenverkehrs zwischen dem Saarland und Frankreich auch für die Zeit nach der wirtschaftlichen Eingliederung zuzustimmen.

Die ungeklärte Saarfrage schlug sich in der Erfassung vieler wichtiger Daten nieder. So wurde der für wirtschaftspolitische Fragen ebenfalls bedeutende Preisindex für die Lebenshaltung auf drei verschiedenen Grundlagen berechnet, der deutschen, der fran-

zösischen und der eigenen saarländischen. Dadurch ergaben sich Anhaltspunkte für die Kaufkraftparität DM/Franken.

Nach der Ablehnung des so genannten „Europäischen Saarstatuts“ am 23. Oktober 1955 durch die Bevölkerung des Saarlandes folgte eine Neuorientierung der saarländischen Politik, und die deutsch-französischen Saarverhandlungen gipfelten am 27. Oktober 1956 in der Unterzeichnung des Luxemburger Vertrages zur Regelung der Saarfrage. Darin wurde verfügt, dass das Saarland als eigenes Bundesland mit der Bundesrepublik Deutschland vereinigt werden sollte. Nach einer Übergangszeit von drei Jahren endete die französisch-saarländische Wirtschafts- und Währungsunion am 6. Juli 1959, dem so genannten „Tag X“.

Am 1. November 1955 folgte Dr. Rudolf Köster dem ausgeschiedenen Prof. Blind als kommissarischer Leiter des Statistischen Landesamtes und als Leiter des städtischen Amtes. Knapp ein Jahr später, am 3. Okto-

Bundesland  
Saarland

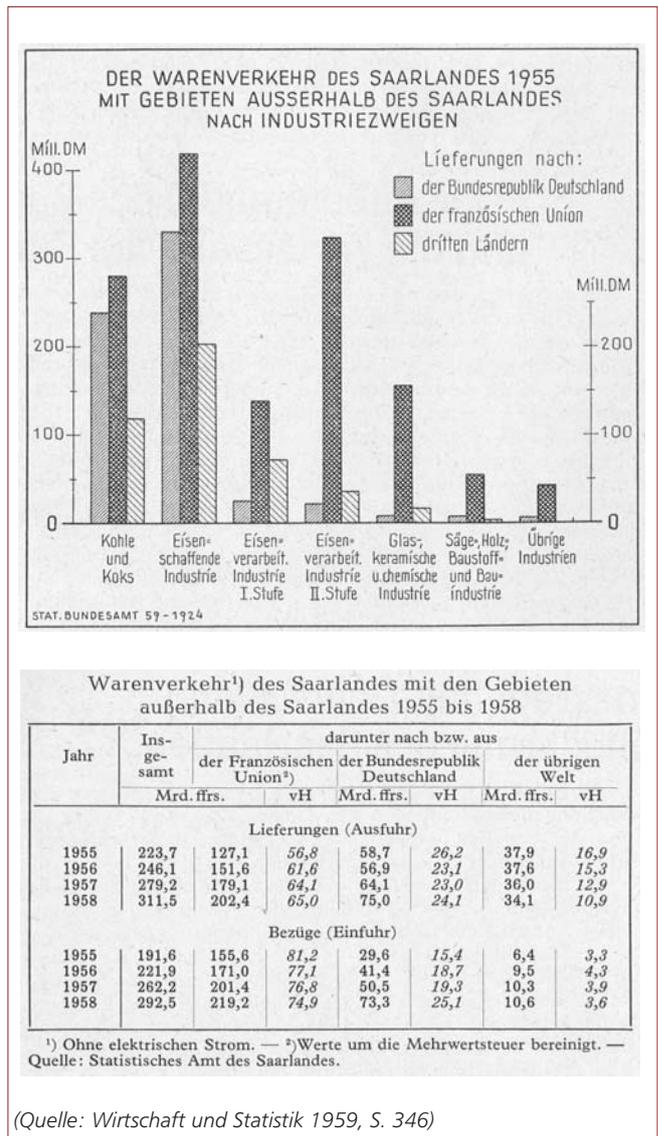
## i Europäisches Saarstatut

Vor dem Hintergrund der gemeinsamen Berliner Erklärung der alliierten Siegermächte wurde das Saargebiet nach dem Krieg nicht von Frankreich annektiert, sondern es entstand eine Währungs-, Wirtschafts- und Verteidigungsunion mit weitreichender Autonomie für das Saarland. Dieser ungeklärte Status des Saargebiets belastete jedoch ab 1950 zunehmend die deutsch-französischen Beziehungen und behinderte den europäischen Einigungsprozess. Frankreichs Außenminister Robert Schuman brachte daraufhin 1952 eine Europäisierung des Saargebietes ins Gespräch: Laut des am 23. Oktober 1954 vom französischen Ministerpräsidenten Pierre Mendès-France und dem deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer und als Teil der Pariser Verträge unterzeichneten Saarstatuts sollte das Saarland zu einem außerstaatlichen Territorium und Standort verschiedener europäischer Institutionen werden. Bis zum Abschluss eines Friedensvertrages mit Deutschland sollte es in außen- und sicherheitspolitischen Fragen einem Kommissar der Westeuropäischen Union (WEU) unterstellt werden. Für die inneren Angelegenheiten sollte weiterhin die saarländische Regierung verantwortlich sein. Ökonomisch wollte man das Saarland zwar weiterhin an Frankreich binden, ihm aber in politischer Hinsicht größtmögliche Souveränität einräumen. Zudem war eine engere Kopplung mit der deutschen Wirtschaft angedacht. In einem Referendum am 23. Oktober 1955 lehnten, bei einer Wahlbeteiligung von 96,6 Prozent, die Saarländer mit 67,7 Prozent der gültigen Stimmen das Statut ab.

ber 1956, übernahm Oberregierungsrat Dr. Josef Götz die Leitung des Statistischen Amtes des Saarlandes. Damit wurde die personelle Verbundenheit mit dem Statistischen Amt der Stadt Saarbrücken, die seit den dreißiger Jahren bestanden hatte, endgültig aufgelöst. Im Frühjahr 1957 konnte das Statistische Amt des Saarlandes ein eigenes, neu errichtetes Dienstgebäude in der Hardenbergstraße 3 beziehen und damit alle Abteilungen unter einem Dach zusammenfassen.

Eingliederung des Saarlandes – auch statistisch

Mit der politischen Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik am 1. Januar 1957 stand das Statistische Amt des Saarlandes vor der Aufgabe, seine Statistiken nach und nach auf die bundesdeutsche Methodik umzustellen. Diese Umstellung erfolgte oft zusammen mit der Anpassung bestehender wirtschafts- oder sozialpolitischer oder steuerrechtlicher Bestimmungen. So konnten zum Beispiel die Steuerstatistiken erst in der bundesweit vorgeschriebenen Form erstellt werden, nachdem im Saarland das deutsche Steuerrecht eingeführt worden war und die ersten Veranlagungen, die die Grundlage der Statistik bildeten, nach diesem neuen Recht ausgewertet werden konnten. Besonders schwierig war auch die Umstellung der Industrierichterstattung, da hierbei immer noch den Erfordernissen der französischen Stellen Rechnung getragen werden musste. Demnach wurde in dieser Übergangszeit sowohl nach der deutschen als auch nach der bisherigen Methode erhoben. Im Herbst 1957 holte das Saarland außerdem die Handwerkszählung nach, die bereits 1956 in der Bundesrepublik stattgefunden hatte, und war bei der Bundestagswahl erstmals an der repräsentativen Statistik der Wahlbeteiligung und der Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht beteiligt. Ebenfalls in dieser Zeit, im Oktober 1957, fand in der ganzen Bundesrepublik einschließlich des Saarlandes die erste Mikrozensusaufnahme statt, bei der



Warenverkehr<sup>1)</sup> des Saarlandes mit den Gebieten außerhalb des Saarlandes 1955 bis 1958

Jahr	Insgesamt	darunter nach bzw. aus					
		der Französischen Union <sup>2)</sup>		der Bundesrepublik Deutschland		der übrigen Welt	
		Mrd. ffirs.	vH	Mrd. ffirs.	vH	Mrd. ffirs.	vH
Lieferungen (Ausfuhr)							
1955	223,7	127,1	56,8	58,7	26,2	37,9	16,9
1956	246,1	151,6	61,6	56,9	23,1	37,6	15,3
1957	279,2	179,1	64,1	64,1	23,0	36,0	12,9
1958	311,5	202,4	65,0	75,0	24,1	34,1	10,9
Bezüge (Einfuhr)							
1955	191,6	155,6	81,2	29,6	15,4	6,4	3,3
1956	221,9	171,0	77,1	41,4	18,7	9,5	4,3
1957	262,2	201,4	76,8	50,5	19,3	10,3	3,9
1958	292,5	219,2	74,9	73,3	25,1	10,6	3,6

<sup>1)</sup> Ohne elektrischen Strom. — <sup>2)</sup> Werte um die Mehrwertsteuer bereinigt. —  
Quelle: Statistisches Amt des Saarlandes.

(Quelle: Wirtschaft und Statistik 1959, S. 346)

mit einer Stichprobe Erkenntnisse zur Lebenssituation der Menschen gewonnen werden.

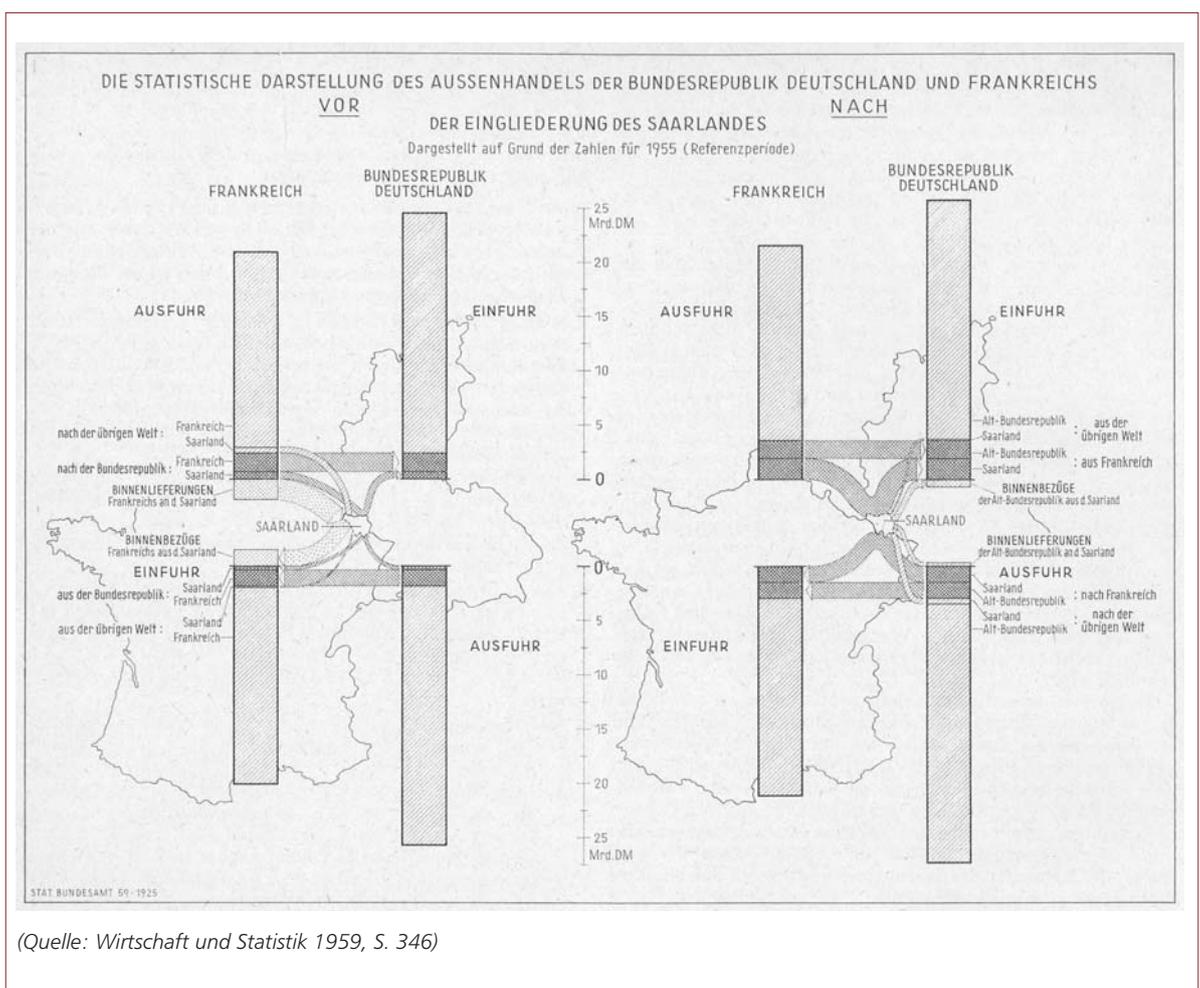
### Bundesland Saarland

Am Tag X, dem 6. Juli 1959, wurde das Saarland aus der Wirtschafts- und Währungsunion mit Frankreich entlassen und als elftes Bundesland endgültig in die Bundesrepublik Deutschland integriert. Mit der Eingliederung war ein bedeutender volkswirtschaftlicher Zugewinn verbunden, denn die Fläche des damaligen Bundesgebietes vergrößerte sich um ein Prozent, seine Bevölkerung und die Zahl seiner Erwerbsper-

Angleichung der Saarstatistik

sonen um rund zwei Prozent, die Stromerzeugung um drei Prozent, die Gaserzeugung um acht Prozent, die Steinkohlenförderung um zwölf Prozent und die Eisen- und Stahlerzeugung um 17 Prozent. Kraft Gesetzes wurde mit dem Tag X das gesamte statistische Programm des Bundes im Saarland eingeführt, womit der letzte Abschnitt der endgültigen Angleichung der Saarstatistik beginnen konnte. Die Integration der Landesstatistiken in das bundeseinheitliche Programm ging einher mit der Währungsumstellung sowie der Anpassung der Preise und Löhne sowie der Steuertarife, so dass das Amt praktisch auf allen Gebieten Umstellungsrelationen berechnen musste. Durch die vollständige Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik verlor das Statistische Amt allerdings auch

den einzigartigen und eigenständigen Charakter, der ihm in der wechselvollen Geschichte des Saarlandes zugefallen war. Eigenheiten der Geschichte und der Grenzlage zeigen sich jedoch auch heute noch in den Statistiken, wie z. B. in den Erhebungen über die grenzüberschreitenden Berufspendler. Auch die bereits damals eingerichtete Großhandelsstatistik und die im Vergleich zum Bundesprogramm weitaus detailliertere Außenhandelsstatistik waren zur Überprüfung der Ausnutzung des zollfreien Warenverkehrs mit Frankreich eingerichtet worden und haben bis heute Bestand: der innerhalb des gesamten Außenhandels gesonderte Nachweis der Handelsbeziehungen zu Frankreich wird auch heute noch allein im Saarland geführt.



### Medienbruch- frei in die Zu- kunft

Insgesamt verlagerte sich der Schwerpunkt der Tätigkeit des Statistischen Amtes in den Folgejahren jedoch auf die Erstellung von Statistiken mit bundesweiter Relevanz sowie vermehrt auch für Zwecke der Europäischen Gemeinschaften. Auch technisch schloss das Saarland auf, als es sich im Jahr 1963 mit der Anschaffung einer EDV-Anlage vom Typ IBM 1401 als letztes Bundesland in das Betriebssystem der übrigen Statistischen Landesämter einreichte. Diese Rechner-, Locher- und Druckmaschine konnte stündlich 48 000 Lochkarten aufnehmen und 36 000 Zeilen ausdrucken und hatte eine Kernspeicher-Kapazität von 4 000 Bytes (4 K). Die Miete dieser Anlage betrug 18 000 DM (ca. 9 200 Euro) monatlich. Der technischen Entwicklung folgend wurde zunächst im Januar 1969 die Datenverarbeitungsanlage SIEMENS 4004/35D installiert. Die interne Arbeitsgeschwindigkeit bewegte sich nun nicht länger im Millisekunden-, sondern im Mikrosekunden-Bereich. Auch stieg die Arbeitsspeicher-Kapazität auf 32 768 Bytes (32 K). In der zweiten Jahreshälfte 1970 wurde die Siemens-Anlage durch einen Magnet-Plattenspeicher mit einer Kapazität von 7,25 Mio. Bytes ausgebaut und der Arbeitsspeicher auf 64 KB erweitert. In den 80er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde schließlich mit der Einführung des PCs am Arbeitsplatz begonnen. Damit konnte die Arbeit mit dem Großrechner sukzessive umgestellt werden. Heutzutage ermöglicht dies, die einzelnen Statistiken „medienbruchfrei“, also gänzlich elektronisch, zu erheben und auszuwerten, d. h. sowohl die Bevölkerung als auch die meldepflichtigen Firmen können ihre Daten online melden.

Entsprechende Synergieeffekte mit anderen Ämtern werden dadurch erzielt, dass die „Erfassung im Statistischen Verbund“ stattfindet. Dabei programmiert jeweils ein Amt die Erhebung und Auswertung einer bestimmten Statistik, damit alle Ämter der Länder dies nutzen können.



Auch räumlich gab es letztmalig (bis dato) eine Änderung. Als die Landesregierung das Gebäude in der Hardenbergstraße für Zwecke des Justizministeriums beanspruchte, zog das Statistische Amt im August 1994 in die Räumlichkeiten des ehemaligen Heilig-Geist-Krankenhauses auf den St. Arnualer Schenkelberg. Die Amtsleitung hatte im Jahr 1986, nach dem Ausscheiden von Alois Sproß im Jahr 1985, Herr Josef Mailänder übernommen. Als dieser nach dem Regierungswechsel 1999 in die Staatskanzlei wechselte, wurde Herr Michael Sossong zum Leiter des Statistischen Landesamtes bestellt.

Räumliche und  
personelle  
Änderungen

Das Statistische Amt des Saarlandes war auch in jüngerer Geschichte von verschiedenen Reorganisationen und Neuordnungen betroffen. Durch Gesetz vom 19. Juli 1968 wurde es zunächst aus dem Geschäftsbereich des Innenministers ausgegliedert und der Dienstaufsicht des Ministerpräsidenten unterstellt. Mit dem neuen Landesstatistikgesetz vom 1. Dezember 1989 wurde die Behörde umbenannt in „Statistisches Landesamt“. Einsparungserfordernisse in der Landesverwaltung führten zunächst zur Straffung der Organisationsstruktur, indem die Anzahl der Abteilungen und Referate verringert wurde. Zudem gab es bereits lange vor und auch nach der Jahrtausendwende verschiedenartige Überlegungen zur Schaffung kostengünstiger

Synergieeffekte  
zur Kosten-  
einsparung

ger Synergieeffekte, bis hin zu einer möglichen Arbeitsteilung mit den Statistischen Landesämtern von Hessen und Rheinland-Pfalz. Letztendlich wurde doch noch eine saarländische Lösung gefunden, indem mehrere kleinere Landesbehörden zusammengefasst und in den Geschäftsbereich des Ministeriums für Finanzen eingegliedert wurden. Seit der Verabschiedung des Gesetzes zur Errichtung des Landesamtes für Zentrale Dienste (LZD) vom 6. September 2006 ist das Statistische Landesamt eine Abteilung des LZD und firmiert seitdem als Statistisches Amt Saarland.

#### Zensus 2011

Nach Jahren ständigen Personalabbaus sorgen in jüngster Zeit die Vorbereitungen für den Zensus 2011, der in allen Staaten der Europäischen Union stattfinden wird, für neuerliche Erweiterungen. Dieser Zensus soll, nach der in der Vorbereitungszeit durchaus problematischen Volkszählung 1987, erstmalig wieder fundierte Zahlen über den aktuellen Bevölkerungsstand liefern und auch weitere wichtige Erkenntnisse über die Lebenssituation der Saarländerinnen und Saarländer bringen.

#### Aktuelle Statistiken

Die amtliche Statistik der vergangenen Jahrzehnte war geprägt von einem stetigen Wechsel der Rahmenbedingungen, die bei näherer Betrachtung als Belege für die politischen und gesellschaftlichen Schwerpunkte der jeweiligen Zeit gesehen werden können. Auch wer diese Zeiten nicht persönlich miterlebt hat, sieht einen inneren Film an sich vorbeiziehen: Man denke an das Wirtschaftswunder, die Reisewelle und den Babyboom der fünfziger und sechziger Jahre, den darauf folgenden Strukturwandel, die sexuelle Revolution und ihre Folgen für die Familiengestaltung und den demografischen Wandel, die Ölnappheit und autofreie Sonntage, Luftverschmutzung, Müllberge und daraus hervorgehend zuneh-

mendes Umweltbewusstsein, wachsende Arbeitslosigkeit und Studentenflut, deutsche Einheit und Währungsumstellung, aber auch an die technischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte. All diese Themen finden sich in der amtlichen Statistik wieder und einige davon werden hier näher betrachtet:

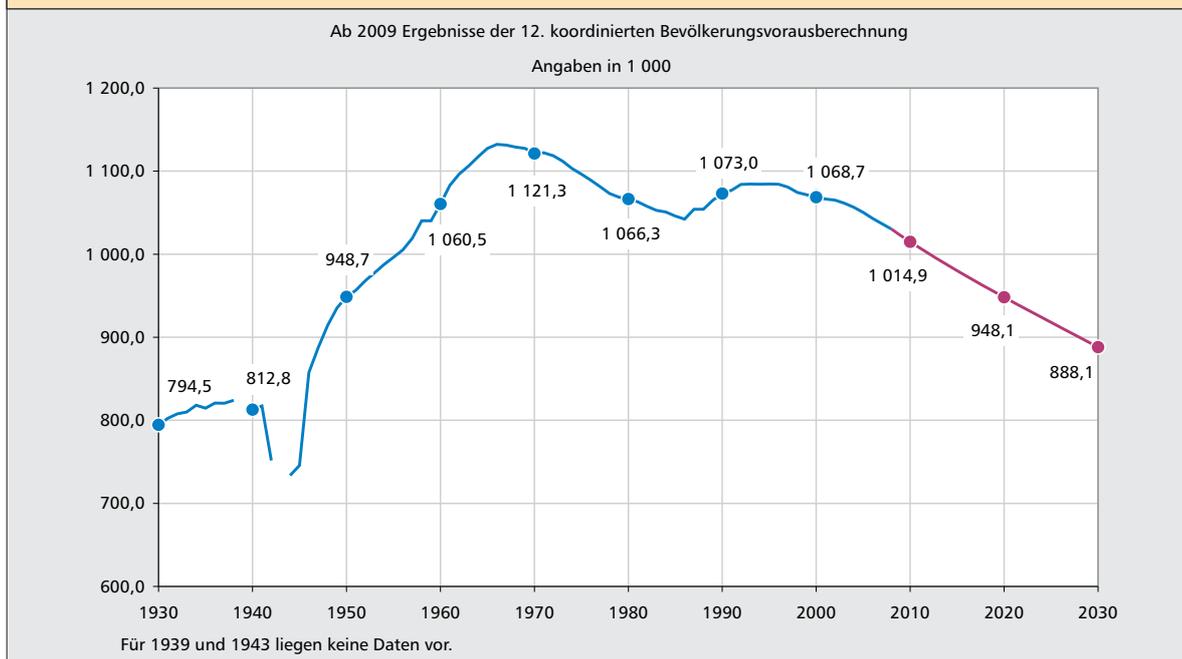
Daten über die Struktur und Entwicklung der Bevölkerung sind Basisinformationen für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie sind nicht nur eine wichtige Bemessungsgröße oder unverzichtbare Planungsgrundlage, sondern zeigen auch grundlegende soziostrukturelle Entwicklungstendenzen auf. So spiegeln sich zum Beispiel in Veränderungen der Zahl der Geburten, der Eheschließungen oder der Altersstruktur gesellschaftliche Phänomene wie der Pillenknick, die gewandelte Einstellung zu Ehe und Familie oder der Prozess der Alterung wider.

Die Bevölkerungsstatistiken zählen daher zu den zentralen und traditionsreichsten Aufgabengebieten der amtlichen Statistik. Aufbauend auf den Ergebnissen der Volkszählungen, die ab 2011 von registergestützten Zensen abgelöst werden, führen die statistischen Ämter eine Bevölkerungsfortschreibung durch. Hierzu werden Bewegungsdaten der Standesämter und der Meldebehörden über die Geburten und Sterbefälle sowie die Zu- und Fortzüge in den Gemeinden herangezogen. Eine Reihe zusätzlicher Erhebungen wie die Statistik über die Eheschließungen, Scheidungen, Einbürgerungen, die Daten des Ausländerzentralregisters und der jährlich bei einem Prozent der Bevölkerung durchgeführte Mikrozensus ergänzen diese Ergebnisse.

Die Bevölkerungsentwicklung im Saarland folgte im Wesentlichen den demografischen Trends in Deutschland, allerdings nicht ohne spezifische Besonderheiten. So setzte der demografische Wandel, der ge-

Bevölkerungs-  
statistiken

## S 1 Entwicklung der Bevölkerung im Saarland von 1930 bis 2030



kennzeichnet ist von deutlichen Bevölkerungsrückgängen und gravierenden Veränderungen der Altersstruktur, im Saarland bereits früher und stärker ein als in anderen westlichen Bundesländern. Die regelmäßig zwischen den Bundesländern und dem Bund koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen zeigen, dass die saarländische Bevölkerung auch in Zukunft deutlich abnehmen und stark altern wird. Hier wirken verschiedene langfristige Trends, wie die seit Jahrzehnten niedrige Geburtenhäufigkeit und die Wanderungsverluste gegenüber anderen Bundesländern, zusammen. Die Zuwanderung aus dem Ausland ist seit Mitte der 1990er-Jahre nicht mehr ausreichend, um das zunehmende Geburtendefizit und die Binnenwanderungsverluste auszugleichen. Alterung und Bevölkerungsrückgang werden in Zukunft verstärkt die Entwicklung des Saarlandes prägen und eine große Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Sozialsysteme darstellen.

türlichen Ressourcen führte dazu, dass 1974 zum ersten Mal eine bundesweite Umweltstatistik eingeführt wurde. Zunächst beschränkte sich die Berichterstattung auf die Bereiche Abfall, Wasser und Abwasser sowie industrielle Umweltschutzinvestitionen. Mit der Novellierung des Gesetzes 1994 wurde der Erhebungskatalog auf die neuen Aspekte Luftbelastung und Umweltökonomie ausgedehnt und in den bereits erfassten Bereichen wesentlich erweitert, so dass heute mit rund 30 Einzelstatistiken ein umfangreicher Kranz an umweltrelevanten Tatbeständen abgebildet wird. Wie bei vielen anderen Statistiken, die in der jüngsten Vergangenheit reformiert oder neu eingeführt wurden, musste der Gesetzgeber auch hierbei den Spagat schaffen, neben den gestiegenen Datenanforderungen, meist auch für die Europäische Union, gleichzeitig den vermehrten Einsparbemühungen der öffentlichen Hand und der geforderten Entlastung der gewerblichen Wirtschaft von bürokratischen Pflichten gerecht zu werden. Dazu wird verstärkt auf sekundärstatistisch auswertbares

Umweltstatistiken

Das veränderte Bewusstsein in der Öffentlichkeit gegenüber der Umwelt und den na-

Material zurückgegriffen, z. B. durch Nutzung bereits vorhandener Datenbestände in der öffentlichen Verwaltung.

Als gesamtwirtschaftliches Rechensystem besteht seit den 1980er-Jahren die „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung zählen zu den wichtigsten Indikatoren der Arbeitsmarktbeobachtung. Sie liefern Informationen zu regionalen Entwicklungen und strukturellen Veränderungen der Erwerbstätigkeit und dienen als Bezugsgröße für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die Berechnung der Erwerbstätigenzahlen stützt sich auf eine Vielzahl von Primär- und Sekundärstatistiken, um möglichst alle verfügbaren Datenquellen in das Rechenwerk einfließen zu lassen, und gelangt so zu einem kompletten Abbild des Umfangs der Erwerbstätigkeit in der Gesamtwirtschaft. Die Erwerbstätigenzahlen werden monatlich auf Bundesebene und vierteljährlich sowie jährlich auf Landesebene ermittelt. Zudem werden jährlich Ergebnisse für die Landkreise und kreisfreien Städte berechnet.

Vor dem Hintergrund der tendenziellen Auflösung der Normalarbeitsverhältnisse und der zunehmenden Bedeutung neuer Formen der Beschäftigung, wie Teilzeit, geringfügige Beschäftigung und Ein-Euro-Jobber, ist eine über die bisherige Zählweise „nach Köpfen“ hinausgehende Berechnung erforderlich. Der Arbeitskreis ermittelt deshalb seit März 2004 ergänzend Daten über die geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen. Die unterschiedlichen Entwicklungsverläufe des Arbeitsvolumens und der Erwerbstätigkeit spiegeln die strukturellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt wider. Zusätzlich berechnen die Statistischen Ämter der Länder noch Vollzeitäquivalente, das sind Erwerbstätigenzahlen in Vollzeitbeschäftigteneinheiten. Hier werden die Erwerbstätigen nach dem Umfang

ihrer Beteiligung am Erwerbsprozess gewichtet. Mit diesem vielfältigen Datenangebot leisten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder einen wichtigen Beitrag zur Beobachtung des Arbeitsmarktes und der Erwerbstätigkeit.

Eine besondere und bisher einzigartige Aufgabe erschloss sich dem Statistischen Amt des Saarlandes in den 1970er-Jahren durch die grenzüberschreitende Problematik von Kohle und Stahl im Saar-Lor-Lux-Raum. Um die gemeinsamen wirtschaftlichen Schwierigkeiten besser meistern zu können, gründeten das Saarland, Lothringen und Luxemburg eine Regionalkommission, der sich später auch das Gebiet Trier/Westpfalz anschloss. Zu deren Unterstützung wurden Arbeitsgruppen zu verschiedenen Schwerpunktthemen eingerichtet, und die Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Fragen“ beauftragte die regionalen Statistikämter mit der regelmäßigen Bereitstellung von vergleichbaren Wirtschafts- und Sozialstatistiken, die eine effiziente, untereinander abgestimmte Politik auf fundierter Datenbasis zwischen den Nachbarregionen ermöglichen sollten. Anfangs der neunziger Jahre beteiligte sich die Arbeitsgruppe der statistischen Ämter erstmals am europäischen Förderprogramm INTERREG, was ihr eine gewisse Selbstständigkeit und die Möglichkeit einer intensiveren Zusammenarbeit verlieh. Dadurch konnten umfangreichere Themen bearbeitet und attraktivere Gemeinschaftsveröffentlichungen erstellt werden. Mit der Erweiterung des Saar-Lor-Lux-Raumes auf ganz Rheinland-Pfalz und die belgische Region Wallonien vergrößerte sich später auch der Wirkungskreis der grenzüberschreitenden Statistiker auf den heutigen Zuschnitt der Großregion „Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie“. Die weitere Unterstützung durch die Nachfolgeprogramme (inzwischen läuft INTERREG IV 2007-2013) ermöglichte die statistische Bearbeitung von besonderen Themen im grenzüberschreitenden Interes-

se und die Schaffung einer permanenten Internet-Datenbank mit allen möglichen vergleichbaren Statistiken, so dass die Kooperation der statistischen Ämter in unserer Grenzregion mittlerweile als unverzichtbares Informationsmedium anerkannt ist, das in dieser Art und Intensität in keinem anderen Grenzgebiet Deutschlands besteht. Paradebeispiel für die grenzüberschreitende Statistik ist die enorme Anzahl von rund 200 000 Berufspendlern („Grenzgängern“), die täglich ihre Heimatregion verlassen, um in einem anderen Teil der Großregion ihrer Arbeit nachzugehen, und

damit den größten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt in Europa darstellen.

Zu den bedeutendsten Erhebungen der amtlichen Statistik des Saarlandes gehören nach wie vor die Wirtschafts- und Preisstatistiken. Sie sind wichtiger Bestandteil der zurzeit ca. 100 regelmäßig erscheinenden Statistischen Berichte, in denen die Ergebnisse aller Erhebungen tabellarisch dargestellt werden. In den folgenden Kapiteln wird demzufolge näher auf ihre Grundlagen und ihre Bedeutung eingegangen.

Wirtschafts-  
und  
Preisstatistiken  
wichtiger  
Bestandteil  
der Arbeit